

Elise wollte auch dagegen Einwendungen machen, aber der König hörte nicht darauf, sondern sprach einige Worte flüsternd zur Königin, und als diese lebhaft dazu nickte, indem sie dem jungen Mädchen einen Glück verheißenden Blick zuwarf, wandte er sich an Elise mit der Frage: ob es ihr angenehm sei, beständig in der Nähe seiner Gemahlin sein zu können?

„Ich kenne keinen höheren Wunsch, Majestät, und mein Glück würde vollkommen sein, wenn Ihre Majestät mich Ihrer Gesellschaft würdig halten sollten!“ versetzte die junge Dame, und helle Freude strahlte aus ihren Augen.

„Sind dessen würdig,“ nickte der König freundlich, „ernenne Sie zur Ehrendame der Königin. Ordnen Sie Ihre Angelegenheiten und kommen dann zu uns. Meine Frau freut sich recht darauf, ihren Schützling immer um sich zu haben.“

Elise war überaus glücklich; sie küßte dem Königspaaire dankbar die Hände und sprach ihre Empfindungen in warmen Worten aus. Aber ihrer eigenen Freude kam die Schwester Lenchens gleich; denn als die neue Ehrendame huldvollst entlassen worden und auf den Flur hinaus trat, schlangen sich Helenens Arme um ihren Hals und Freudenthränen weinend, flüsterte sie: „O, unsere Jugendträume, wie herrlich sind sie in Erfüllung gegangen! Beide stehen wir jetzt der guten Königin nahe, und können ihr durch treue Dienste und zarte Aufmerksamkeiten unsere Liebe und Verehrung bezeigen. Und wir, wir sind wieder unter einem Dache vereint, und nichts soll uns wieder trennen!“

Fröhlich umschlungen hielten sich die lieben Mädchen und feierten den Augenblick durch einen süßen Schwesterkuß.

Vierzehntes Kapitel.

Die Rückkehr nach Berlin.

Der Kaiser Alexander von Rußland hatte auf seiner Fahrt nach Erfurt, wohin der auf der Höhe seiner Macht stehende Korse einen Fürstenkongreß ausgeschrieben, einige Tage bei dem Königspaaire verlebt, und als er auf der Rückreise wieder Königsberg berührte, lud er den König und die Königin zu einem Besuche nach Petersburg ein. Der König sagte zu und trat Ende Dezember in Begleitung seiner Gemahlin